

Man muss auch mal teilen können

SHARED SPACE Als Nächstes sind die rue Nothomb und die avenue de la Gare dran

Sascha Seil

Auf Seite 9 ihres 24-seitigen Koalitionsabkommens für 2012/2017 hatten die Escher Sozialisten und Grüne „die Planung von Shared-Space-Flächen mit dem Ziel eines barrierefreien öffentlichen Raums“ – so der Originalwortlaut – bereits angekündigt: „Shared Space“ hält nun Einzug in Esch.

ESCH Am 2. Mai sollen die Arbeiten für die „Sharedspaceisierung“ der rue Nothomb und des oberen Teils der avenue de la Gare anlaufen. Gestern Abend offenbarte die Gemeinde interessierten Anrainern beider Straßen ihre Pläne. Nachdem diese Pläne von der zuständigen Kommission diskutiert worden waren und bevor der Gemeinderat darüber befindet, erklärte Ressortschöffe Henri Hinterscheid seine Vorgehensweise dem *Tageblatt* gegenüber. Und nach besagtem Gemeinderatsbeschluss – in diesem Fall wird am morgigen Freitag darüber abgestimmt – heiße es schnellstmöglich loslegen. Und das soll am 2. Mai geschehen.

Das Unterfangen in der rue Nothomb wird sich aber nicht auf die Oberflächengestaltung beschränken. „Do ass méi ze maachen, do müssen d'Reseae frëschgemaach ginn“, sagte Hinterscheid. Im Juli nächsten Jahres sollen diese Arbeiten dann abgeschlossen sein.

Wandel um 180 Grad in der Industrie-Straße

Wer sich so eine „Shared Space“-Zone mal ansehen will, kann das in dem Teilstück der rue Pasteur, zwischen Brill- und Dicks-Straße, machen. Oder in der kleinen rue de l'Industrie (siehe Foto). Dort kommt die Umsetzung des Konzepts einem Wandel um 180 Grad gleich.

Und zwar nicht nur, was Verkehrssicherheit anbelangt, denn aus der einst dunklen Gasse ist



Ein Beispiel für „Shared Space“ in Esch: Die nur 90 Meter lange rue de l'Industrie zwischen der Brill- und der Dicks-Straße hat nicht nur ihre Durchgangsfunktion und ist dadurch sicherer geworden, aus der einst dunklen Gasse ist auch ein heller, ja sogar einladender Ort geworden

ein heller, ja sogar einladender Ort geworden.

Die rue Origer und die rue du Faubourg sind bereits im Wandel und die rue Reichling hat Schöffe Hinterscheid auch noch auf seiner Liste. Nach dem Kollektivurlaub, im September, soll mit den Arbeiten an Letzterer begonnen werden. Die entsprechende Anrainer-Informationsversammlung ist für den 15. Juni in der Lallinger Sporthalle angesetzt.

Dass Anrainer gegen „Shared Space“ in ihrer Straße etwas einzuwenden haben, ist eher unwahrscheinlich. „Et entspricht der Demande vun de Leit“, sagte Henri Hinterscheid. Dem Schöffenrat lägen sogar Petitionslisten für verkehrsberuhigende Maßnahmen vor. Und genau so eine sei „Shared Space“. Ein verkehrsberuhigende Maßnahme, die obendrein schon eine Etappe weiter sei als die Tempo-30-Zonen, weil das Konzept eine untergeordnete bzw. keine Durchgangsfunktion mehr habe.

Ein Hauch Neo-Retro

Hinterscheid erinnerte an das alte Konzept der „Spillstroossen“, das sich nicht durchsetzen konnte, weil das Auto in diesen Straßen weiterhin eine übergeordnete Rolle spielte. „Mat Shared Space si mer do, wou mer an der Zäit mat de Päerds-kutsche waren“, scherzte der Ressortschöffe. Tempo 20 und ohne Bürgersteige barrierefrei. Irgendwie Neo-Retro halt. Aber ohne alle Unannehmlichkeiten aus jener Zeit natürlich.

„Den Auto fiert do ëmmer um Trottoir“ und jeder müsse auf jeden Rücksicht nehmen.

Die Meldung, dass das obere Teilstück Alzette-Straße zwischen der rue Pierre Claude und dem „Prënzeréng“ auch zur „Shared Space“-Zone werden soll, ist übrigens falsch. Dort soll die Fußgängerzone bis zum bd Prince Henri verlängert werden, berichtete Hinterscheid.

„Un acte fort“

PRO-SUD Mitglied bei Agape

ESCH-BELVAL Gestern verkündeten Pro-Sud-Präsident Dan Bicalana (Foto, 2.v.l.) und der Präsident der „Agence d'urbanisme et de développement durable – Lorraine Nord“ (Agape), Jean-Marc Duriez (3.v.l.), dass Pro-Sud nun Mitglied bei besagter „Agence“ ist. Der Verein besteht seit 23 Jahren, hat 49 Mitglieder und ist der erste seiner Art – Frankreich zählt 50 davon –, der nun ganz real grenzüberschreitend aktiv ist. Er soll Pro-Sud u.a.

erlauben, über die Grenze hinaus zu sehen und zu verstehen. Mobilität, Arbeitsplätze und Studentenleben werden die Schwerpunkte von Informationsaustausch und Studien sein. Mit den insgesamt 163.000 Einwohnern der Südgemeinden ist Agape nun auf einem 350.000-Einwohner-Gebiet aktiv. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 1.000 Euro und wird zu 50 Prozent vom Ministerium für nachhaltige Entwicklung bezuschusst. sz



Foto: Isabella Finzi

Großer Schritt in ausgelassener Stimmung

Besichtigung

So entstehen das Tageblatt und Tageblatt.lu



Im Rahmen der „Semaine du livre“ besuchten 28 Zyklus-4-Schüler der Rodanger Fonderie-Schule mit ihren Lehrerinnen Corinne Muzzolini und Mélanie Ladroye die Tageblatt-Redaktion an der Escher Kanal-Straße.

Danach ging ihr Ausflug weiter ins Escher Viertel Sommet, wo die Besichtigung des modernen Druckzentrums der Editpress-Gruppe auf dem Programm stand.

(Foto: Alain Rischard)